

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880**

5.3.1880 (No. 55)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1026082](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1026082)

# Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeigen.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureaux entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwasser:  
6<sup>10</sup> V. 6<sup>57</sup> N.

No 55.

Freitag, den 5. März.

1880.

Für den Monat März eröffnen wir ein Abonnement und nehmen Bestellungen die Expedition, sämtliche Reichspostämter und unsere Zeitungsträger entgegen.

Abonnementspreis, frei ins Haus geliefert, 75 Pf., bei den Reichspostämtern incl. Postprovision 90 Pf. und für Selbstabholende 70 Pf. Die Expedition.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 2. März.** Die Militärvorlage kann der Hauptsache nach schon jetzt für angenommen gelten. Voraussichtlich wird sie bis zum 19. März, dem Tage der Vertagung, in zweiter und dritter Berathung erledigt werden. Nach Ostern wird dann auf Grund derselben ein Nachtrag zum Militär-Etat erwartet, welcher die Mittel für die Ausbildung der Ersatzreserve für das laufende Jahr in Anspruch nimmt. — Von Interesse war in der heutigen Sitzung außer der Rede des Frhrn. v. Stauffenberg, der die Stellung der nationalliberalen Minorität zu der Vorlage motivirte, nur noch die Rede des Abg. Windthorst, die in der Erklärung gipfelte, das Centrum könne der Vorlage nicht zustimmen, so sehr es auch bedauere, in dieser Frage nicht mit den Konservativen zusammen zu gehen. Als Herr Windthorst bemerkte, wenn er in der vorigen Session gemüht hätte, daß die Mehreinnahmen in Folge des Zolltarifs zur Deckung der Mehrausgaben verwendet werden sollten, welche durch diese Vorlage entstehen, kam von den Vätern der Nationalliberalen der Ruf: „Zu spät aufgestanden.“ (Die Leser werden sich wohl noch seines bekannten Ausspruchs erinnern: Wer mich düpiert will, muß früher aufstehen.) — Natürlich hat Herr Windthorst in der vorigen Session von der Militärvorlage ebenso viel gewußt, als alle

anderen. Das Centrum erkaufte damals die Schutzzölle durch die Finanzzölle im Interesse seiner Wähler. Hätte ihm dieses Votum die erwünschte Beilegung des Kulturkampfes beigetragen, die nach Herrn Windthorst mehr werth ist, als einige Armeekorps, so hätte es doppelt gewonnen. Dieser Gewinn ist ihm Dank der Festigkeit des Fürsten Bismarck entgangen.

Die Minderheit der nationalliberalen Fraktion, welche nur für eine beschränkte Dauer die Präsenzliste bewilligen will und noch andere Ausstellungen an der Militärvorlage macht, besteht, wie schon erwähnt, aus 6 bis 8 Mitgliedern, darunter befinden sich Frhr. v. Stauffenberg, v. Jordanbeck, Dr. Bamberger und Laske. Es hat umso mehr befremdet, als die hervorragendsten Mitglieder sich zu den Dissidenten innerhalb der Fraktion zählen.

Der Ausschuss des Deutschen Handelstages trat heute unter Vorsitz des Geh. Rathes Delbrück im Sitzungssaale des Centralbüreaus im hiesigen Börsengebäude zu einer zahlreich besuchten Sitzung zusammen, welche durch den von der Berliner Handelskammer und 34 andern Mitgliedern des Handelstages gestellten Antrag veranlaßt war, eine schleunige Plenarversammlung behufs Berathung und Beschlußfassung über die jüngsten Beschlüsse der Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen, betreffend die Abänderung des bestehenden Reform-Tariffschemas, einzuberufen. Von der Berührung des Plenums wurde einstweilen Abstand genommen, jedoch beschlossen, die gefaßten Beschlüsse in einer Denkschrift dem Bundesrath einzureichen.

**Berlin, 3. März.** Seine Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag den Fürsten Pleß, nahm die persönliche Meldung des zum Kommandanten der Haupt-Kadettenanstalt in Lichterfelde ernannten Oberstlieutenants v. Laue entgegen und arbeitete mit dem Chef des Civilkabinetts v. Wilmonski. Um 1 Uhr erteilte der Kaiser Herrn Adam v. Heyden, Grafen

v. Carlrow-Carlrow, welcher in den Grafenstand erhoben worden ist, Audienz.

Der rumänische Finanzminister Stourdza ist mit dem Justizrath Calindero aus Bukarest hier eingetroffen und im Kaiserhof abgeblieben.

Der Reichstagsabgeordnete v. Ohlen (liberale Gruppe) beabsichtigt den Antrag zu stellen, den Posten eines General-Inspektors der Marine, der nach dem Rücktritt des Admirals Zachmann aufgehoben wurde, wieder in den Marine-Etat aufzunehmen.

Für die Zulassung zur Zahlmeister-Carriere hat der Kriegsminister Folgendes bestimmt: Zur Ausbildung für den Zahlmeisterdienst sind fortan nur Unverheirathete zuzulassen. — Zahlmeister-Aspiranten, welche auf Beförderung reflektiren, haben bei Anbringung des Gesuches um Ertheilung des Heiraths-Konjenses den Nachweis über ein Privat-Einkommen von mindestens 750 Mk. jährlich zu führen. In geeigneten Fällen darf von diesem Nachweise mit Genehmigung des General-Kommandos abgesehen werden.

Die Berliner Stadtsynode ist auf Donnerstag den 18. März im Saale des evangelischen Vereinshauses in der Oranienstraße einberufen worden.

Aus Schwerin wird unterm 1. März geschrieben: Die „Mecklb. Landeszn.“ kündigen in ihrer heutigen Nummer an, daß bis zum 28. v. Mts. unter der von der Redaktion in Umlauf gesetzten Petition an den Reichstag — gegen die obligatorische Civilehe — 15,063 Unterschriften gezeichnet wurden. Das Blatt erklärt sich diesen großartigen Erfolg in dem kurzen Zeitraum von 14 Tagen mit der Ansicht, daß die Sache selbst, um die es sich dabei handelte, der dortigen Bevölkerung so nahe lag, daß es nur der Anregung bedurfte. In Mecklenburg-Strelitz ist in derselben Richtung ebenfalls ein bedeutender Erfolg erzielt worden.

## In der letzten Stunde.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Ich darf Ihnen volles Vertrauen schenken, schreibt man hier, fuhr der Beamte fort, und werden Sie Hand in Hand mit mir gehen, um den Verbrecher, denn mit einem solchen haben wir es hier unzweifelhaft zu thun, zu fangen. Theilen Sie mir also vor allen Dingen mit, wie die Sachen dort stehen.

Mein armer Herr ist vergiftet worden, Sir!

Ich weiß, nicht Mr. Gibbs, wo befanden Sie sich in jenem Augenblick, Mr. Riffle?

Ich lag leider krank darnieder, als Mr. Donaldson aus Indien ankam. Sie müssen wissen, Sir! daß Mr. John Bennett einen einzigen Bruder besaß, welcher als Verschwenker von seinem Vater enterbt und nach Indien geschickt worden war. Dort mußte er den Namen seines Vaters ablegen und den seiner Mutter annehmen, — so nannte er sich Donaldson. In Indien verheirathete er sich, blieb aber leichtsinnig wie zuvor und starb endlich in tiefer Armuth. Nach seinem Tode sorgte mein Herr für seine Wittve und seinen Knaben, doch wollte er beide nicht sehen, bis Letzterer herangewachsen und ein tüchtiger Mann geworden war, weil er ihn dann mit der Tochter eines Jugendfreundes, des Mr. Palmer, hier in London verheirathen und zu seinem Erben einsetzen wollte.

Da brach der Aufstand in Indien aus, wir hörten nichts mehr von ihm, bis endlich späterhin ein Brief von dem jungen Mr. Donaldson ankam, worin er den Tod seiner Mutter meldete, und den Onkel bat, sich seiner anzunehmen. Mein Herr, der sich schon lange verwundert, daß die Wittve seines Bruders sich wäh-

rend des schrecklichen Aufstandes nicht an ihn gewandt, war sehr ungehalten auf den Neffen, schickte ihm aber doch noch fortwährend Geld und befahl ihm, nach Newyork zu kommen. Das aber mochte dem jungen Kaufmann, von welchem gerade nicht die besten Zeugnisse eingelaufen waren, wenig behagen, er blieb also noch immer in Indien, bis er endlich seine Ankunft zum Februar d. J. anzeigte und in Newyork gerade zu einer Stunde erschien, wo mein Herr einen Gichtanfall hatte und auch ich bettlägerig war. Nun muß ich noch bemerken, Sir, daß Mr. John Bennett einmal vor vielen Jahren ein Portrait des jungen Mr. Donaldson, welches ihn als Knaben darstellte, erhalten hatte. Dieser Gentleman aber, welcher sich am 20. Februar Abends meinem Herrn als Mr. Horatio Donaldson vorstellte, soll jenem Bilde auch nicht im Entferntesten gleichen haben.

Und Mr. Bennett hielt ihn dennoch ohne irgend welchen Beweis für seinen Neffen? fragte Gibbs erstaunt.

O, Beweise brachte der junge Gentleman wohl mit, nicht der alte Diener, den Trauschein und die Trauringe seiner Eltern, sowie ein Bild seiner Großmutter, — Mr. Bennett's Mutter nämlich, welches er meinem Herrn schenkte und eine Legitimation seiner Person, von der Behörde in Madras ausgestellt. Wie durfte der Oheim da noch an der Wahrheit zweifeln. Mr. Bennett hatte indessen schon längst an seinen Freund, Mr. Palmer, geschrieben und ihm die Ankunft seines Neffen zu Anfang März ganz bestimmt angezeigt, weshalb er diesen ohne Weiteres mit den nöthigen Mitteln und einem Briefe versehen noch in der Nacht auf einem nach Europa abgehenden Dampfer fortgeschickte.

Wer aber hat Ihrem Herrn das Gift beigebracht? fragte Mr. Gibbs, als der alte Mann schwieg.

Ich werde sogleich davon erzählen, Sir! — Dieser rasche Entschluß, den Neffen auf die Reise zu senden, war bei Mr. Bennett, der immer kurz und rasch in allen seinen Handlungen gewesen, gar nicht verwunderlich, zumal man ihn so wie so überall als Sonderling verschrie. — Ich kannte ihn besser. — Er hatte mit Mr. Donaldson, der von nun an wieder den väterlichen Familiennamen Bennett annehmen mußte, zum Abschiede, nachdem er den Legitimationsbrief geschrieben, eine Flasche Wein geleert, wobei mein Herr auf seinem Ruhebett gelegen, — hierbei hat der Bösewicht, wie ich fest überzeugt bin, die Gläser vertauscht und mit dem letzten Glase seinen ihm so väterlich gesinnten Oheim den Tod kredenzte. Am nächsten Morgen erst wurde der Arzt geholt, obwohl der Kranke sich stundenlang schon schlecht gefühlt; als die Schmerzen überhand nahmen und der Arzt von einer möglichen Vergiftung sich verlauten ließ, da wurde der Rest des Weines, von welchem mein Herr getrunken und der sich noch in seinem Glase befand, untersucht. Hier fand man Gift, während der in der Flasche befindliche Wein keine Spur davon enthielt.

Als mein Herr diese schreckliche Thatsache erfuhr, ließ er einen Notar kommen und das Testament annulliren, — er wußte jetzt, wer sein Mörder war und enterbte denselben gänzlich. Von der Anwesenheit seines Neffen und von seinem Verdacht sagte er jedoch kein Wort. Ich hörte das Fürchterliche durch einen Diener und ließ mich vor sein Bett tragen, da ich zu schwach war, um gehen zu können, hier blieb ich eine Zeitlang mit ihm allein. Thomas! begann mein Herr mit leiser Stimme, ich will Dir etwas anvertrauen,

## A u s l a n d.

**Petersburg, 3. März.** Als heute Nachmittag das älteste Hofräulein der Kaiserin, die Gräfin Protassow, begraben wurde, betheiligte sich der ganze Hof, der Kaiser, die Großfürsten u. s. w., an dem Leichenbegängniß und begleiteten den Trauerzug bis zum Moskauer Bahnhof. Auch Graf Boris-Melikow war anwesend. Vom Moskauer Bahnhofe kehrte Boris nach seiner Wohnung, Große Morokoi, gegenüber der reformirten Kirche, zurück. Als er dort, gegen 2 Uhr Nachmittags, aus dem Wagen stieg, feuerte ein Mensch aus unmittelbarer Nähe auf ihn mit einem Revolver. Der Graf blieb unverfehrt, die Kugel durchdrang seinen Paletot. Die begleitenden Kosaken und ein Dwornik bemächtigten sich des Thäters, eines dreißigjährigen Mannes, wogegen eine andere Meldung wissen will, daß der Graf ihn selbst ergriffen habe. Das Verbrechen ist mit unerhörter Frechheit begangen worden und der Thäter kam kaum an die Möglichkeit der Flucht gedacht haben, da sich viele Menschen und namentlich Hunderte von Equipagen gerade in jener Gegend befanden und Boris-Melikow von Kosaken umgeben war. Außerdem waren auch Schildwachen vor dem Hause aufgestellt, neben denen sich auch die Dwornike befanden. In der Stadt herrscht die größte Aufregung und von allen Seiten erhält Boris-Melikow Zeichen der Theilnahme. Die Großfürsten und Generäle fahren zu dem Grafen, um demselben zu gratuliren.

Der Tag des Regierungsantritts des Kaisers Alexander ist entgegengekehrten Befürchtungen zuwider ruhig verlaufen, weder das Leben des Zaren ist bedroht worden, noch haben die Nihilisten Petersburg in Brand gesteckt. Als heute Morgen der Telegraph diese Meldung brachte, athmete man gewissermaßen auf, denn die erfreuliche Botschaft kam fast wider Erwarten. Nur wenige Stunden später haben aber die Nihilisten ein neues Zeichen ihrer Existenz gegeben und einen Mordanschlag auf den Grafen Boris-Melikow versucht, der zum Glück mißlungen ist und die Verhaftung des Thäters zur Folge hatte. Wer etwa noch an der Fähigkeit der Nihilisten gezweifelt hat — es wird deren wohl wenige geben — wird durch die neue Schandthat eines andern belehrt worden sein. Zugleich aber ist der Mordversuch ein Beweis, daß die Nihilisten in dem jetzigen Leiter der obersten Sicherheitsbehörde einen gefährlichen Gegner erkennen.

**Konstantinopel, 3. März.** Der russische Oberst Komarow ist in Folge der Wunden, die er bei dem am 29. v. M. auf ihn gemachten Angriffe erhalten hatte, gestorben.

Der Sultan hat den Vorschlag eines Gebietsaustausches mit Montenegro genehmigt.

**Brüssel, 3. März.** Als die Königin gestern Abend aus dem Theater de la Monnaie zurückkehrte und der Wagen eben um die Ecke der Rue Scuyer bog, erscholl ein heftiger Knall, es verbreitete sich das Gerücht, daß auf den Wagen der Königin geschossen worden sei. Die sofort angeordnete Untersuchung ergab, daß es sich um die Explosion einer Petarde handelte, welche daselbst von einem Manne geworfen worden war.

gestern Abend kam mein Nefse aus Indien, ich habe ihn in dieser Nacht schon auf's Schiff und nach Europa geschickt. Er hat mich vergiftet. Unterbrich mich nicht, denn meine Minuten sind gezählt; — ich habe ihn enterbt, da ich nicht daran glaube, daß er meines Bruders Sohn ist, weil er keine Spur von Ähnlichkeit mit dem Bilde besitzt. Er wird hierher kommen und Du wirst alsdann gesund wieder sein. Schwöre mir, Thomas, kein Wort davon zu verrathen, bis Du die Gewißheit hast, daß er ein Betrüger ist. Ich schwur es meinem Herrn in die sterbende Hand. Dann übergab er mir das Bild seines Neffen, hat mich, ihm das Bild seiner Mutter in den Sarg zu legen, und war bald darauf todt. Daß ich gesund geworden und am Leben geblieben bin, kann ich selbst nicht begreifen, Sir!

Warum aber hat dieser angebliche Nefse den alten Herrn ermordet, da er doch von demselben anerkannt und zum alleinigen Erben seines großen Vermögens bereits testamentarisch bestimmt worden war?

Ja, Si! — das möchte meinem armen Herrn auch wohl durch den Kopf gegangen sein, denn ich erinnere mich jetzt, daß er noch zu mir sagte: Sieh, Thomas, wenn es wirklich mein Nefse Horatio wäre, warum sollte er mir dann wohl nach dem Leben getrachtet haben, da mein Tod ihm nichts nützen konnte. Ein Fremder aber mußte in immer wähernder Furcht leben, sich mir gegenüber zu verrathen und endlich entlarvt zu werden. — Und darin möchte Mr. Bennett wohl ganz recht haben, Sir!

Mr. Gibbs nickte gedankenvoll.

Die Sache läßt sich hören; mit Ihrem Herrn war der Gefährlichste aus dem Wege geräumt. —

## M a r i n e.

**Wilhelmshaven, 4. März.** Heute wurden die an Bord S. M. Schiff „Renown“ eingeschifften Schiffsjungen durch den Chef der Marine-Station der Nordsee, Herrn Contre-Admiral Berger, inspiziert.

Der Korvetten-Kapitain v. Nostiz, Kommandeur der Schiffsjungen-Abtheilung, ist gestern Abend zur Beivohnung der Inspizierung der Schiffsjungen an Bord S. M. Schiff „Renown“, von Friedrichsort kommend, hier eingetroffen.

(Personalien.) Korv.-Kapt. Heusner ist nach Rückkehr S. M. S. „Hansa“ in die Heimath von Berlin nach Kiel veretzt. — Der Masch.-Unter-Ing. Pfeffer ist vom 1. März ab behufs seiner Orientirung in der Maschine S. M. Yacht „Hohenzollern“ nach Kiel kommandirt. — Der frühere Stabswachmeister Rannenberg ist zum Marine-Kasernen-Inspektor ernannt. — Der Zeichner Berlin ist unter Entbindung von dem Kommando bei der Admiralität zur Werkst. in Kiel veretzt. — Dem Unterlieutenant z. S. der Seewarte Danzig ist der Abschied bewilligt.

Der Transport-Dampfer „Eider“ wird am 10. d. Mts. hier in Dienst gestellt werden. Das Fahrzeug wird zunächst nach Kiel und sodann nach Danzig gehen, um demnächst nach Kiel zurückzukehren.

Der neu erbaute Aviso „Möve“ ist in Bezug auf Schiffsklasse und Besatzung den Kanonenbooten der Matrosen-Klasse zugetheilt worden.

Nr. 4 des Marine-Berordnungsblatts enthält u. A.: Abänderung der Instruktion über die Annahme und Ausbildung von Zahlmeister-Applikanten. Darnach werden hinfort eingestellt 3 Applikanten für jede Abtheilung der Matrosen-Division, 4 für jede Werkst.-Division und 10 für das Seebataillon, von letzteren sind 4 der Marine-Station der Nordsee zu überweisen.

Die deutsche Korvette „Medusa“, Kommandant Kapitain-Lieutenant Matthesen, verließ, wie der „B.-G.“ aus St. Thomas, 14. Februar, geschrieben wird, vor einigen en route Laguayra den dortigen Hafen. Während ihres stägigen Aufenthalts wurde vom deutschen Konsul in St. Thomas alles Mögliche gethan, um den Offizieren und Mannschaften den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Einem Tagesveranstaltete er den Schiffsjungen ein Fest auf dem 1000 Fuß oberhalb der Stadt liegenden Catharinenberge, wo sie sich den ganzen Tag, von ihrer eigenen Musikkapelle begleitet, herrlich amüßten. Für das Offizierkorps veranstaltete er in dem dortigen deutschen Klub ein Diner, an welchem alle Deutschen Theil nahmen. Kapitain-Lieutenant Matthesen lobte in einem Toast die freundliche Aufnahme, die er und seine Offiziere dort unerwartet gefunden hätten.

**Kiel, 2. März.** Der Kommandeur der Schiffsjungen-Abtheilung, Korvetten-Kapitain v. Nostiz, hat sich in Dienstangelegenheiten nach Wilhelmshaven begeben. — Der Lieutenant zur See Rasche und der Unterlieutenant zur See v. Möller sind von Urlaub nach Kiel zurückgekehrt.

## L o k a l e s.

**Wilhelmshaven, 4. März.** Die statutenmäßig auf gestern Abend 8 Uhr in das Vereinslokal

berufene diesmonatliche General-Versammlung des hiesigen Krieger- und Kampfgenosse-Vereins, welche sehr zahlreich besucht war, genehmigte zunächst die Aufnahme von 8 neuen Mitgliedern und nahm dann den Bericht der Rechnungs-Revisions-Kommission über die vom Vorstande gelegte Jahresrechnung pro 1879 entgegen. Die Revision hat ergeben, daß der Geschäftsgang ein geordneter, daß den Statuten und den Bestimmungen der General-Versammlung in jeder Beziehung Rechnung getragen und daß das Vereins-Interesse nach allen Richtungen hin gewahrt ist. Die in formeller Beziehung gezogenen Notaten wurden vom Vorsitzenden sofort beantwortet, und beschloß die Versammlung, nachdem die über einige Punkte vorhandenen Meinungsverschiedenheiten in kurzer Debatte erledigt worden waren, einstimmig, dem Kassirer Decharge zu ertheilen und den Vorstand mit der schriftlichen Beantwortung der Notaten bis zur nächsten General-Versammlung zu beauftragen. Dem früheren Kassirer, Kamerad Thaden, wurde auf Anregung des Kameraden Gurtig für seine mehrjährige erprießliche Thätigkeit der Dank durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. In Betreff des Punktes der Tagesordnung: „Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers“ wurde beschlossen, diese Feier genau so wie in früheren Jahren zu begehen. Danach wird also am Abend ein Ball mit vorausgehenden musikalisch-deklamatorischen Ausführungen stattfinden, zu welchem die Mitglieder mit ihren Familien unentgeltlich Zutritt haben; durch Mitglieder können Fremde eingeführt werden, und hat jeder eingeführte Herr an der Kasse ein Eintrittsgeld von 2 Mark zu entrichten. Das Arrangement bleibt, wie in früheren Fällen, dem Vorstande überlassen.

„Verschiedenes“ — hielt die Mitglieder noch lange in ernstem und heiterem Gedankenaustausch beisammen. Daraus hervorgehoben zu werden, verdient Folgendes:

1. Vortrag des Vorsitzenden über das Vereinslokal. Ein Uebelstand desselben ist, daß ein sogenanntes Mittelstübchen, wie ihn der Verein zu seinen General-Versammlungen sowohl als auch zu den geselligen Abenden absolut bedarf, nicht vorhanden ist. Die diesbezüglich mit dem Besitzer, Herrn Raper, seitens des Vorstandes gepflogenen Conferenzen haben folgendes Resultat ergeben: Der jetzige Speisesaal wird zu Garberobenzimmern eingerichtet. Die Bühne im großen Saal wird von der Süd- nach der Westseite verlegt.

Die jetzige Bühne wird mit den zu beiden Seiten derselben gelegenen Räumen vereinigt und dadurch oben der für den Verein erforderliche kleine Saal hergestellt, während unten eine Erweiterung des großen Saales beziehungsweise das Vorhandensein von Neben-zimmern erzielt wird. Da Herr Raper bereits in der nächsten Zeit mit dem Umbau beginnen will, so dürfte in nicht allzulanger Zeit einem allseitig empfundenen Uebelstande abgeholfen sein.

2. Der Vorstand hat den ihm in der letzten Generalversammlung ertheilten Auftrag, einen Vereinsboten anzustellen, zur Zufriedenheit erfüllen können, indem es ihm gelungen ist, den Kameraden J. gegen eine jährlich postnumerando zu zahlende Entschädigung von Mk. 45,00 für diesen Posten zu gewinnen.

3. Das wegen des großen Abfanges von Jahrbüchern dem Verein zugefallene Prämienbild ist einge-

Wie aber, Mr. Riffle, kommen Sie denn jetzt dazu, der Polizei Mittheilung zu machen?

Weil ein Unschuldiger, jenes Mordes verdächtig, eingezogen wurde, versetzte der alte Mann, der Diener nämlich, welcher mich während meiner Krankheit bei dem Herrn vertreten hatte. Da trat der Notar hervor, um den Diener zu entlasten, indem er die Anzeige von der Enterbung des Neffen machte und so jührte auch ich mich vor Gott und der Welt verpflichtet, den Unschuldigen zu retten, zumal der Notar, dem meine letzte Unterredung mit Mr. Bennett zu Ohren gekommen, mir diesbezüglich scharf zusetzte. Ich bot mich hierauf selber an, nach London zu reisen, um den mutmaßlichen Betrüger in's Auge zu fassen und den letzten Willen meines Herrn mit Ihrer Hilfe, Sir! auszuführen. Wie ich mit Genugthuung nun gehört, hat auch hier schon der Verdacht Wurzel gefaßt.

Ja, Mr. Riffle! nickte der Polizeichef, Verdacht genug, um den Schelm geradezu an den Galgen zu bringen, dem er, soviel an mir liegt, auch sicherlich nicht entrinnen soll. In welchem Hotel wohnen Sie?

Holloway-Station in der — na, wie heißt die Straße?

Weiß schon, Mr. Riffle! unterbrach ihn der Beamte, rasch die Adresse notirend, haben Sie vielleicht das Portrait des jungen Donaldson zufällig bei sich?

Ja, Sir!

Mr. Riffle nahm ein kleines, auf Elfenbein gemaltes Delbild, das einen hübschen zwölfjährigen Knaben darstellte, vorsichtig aus der Brusttasche seines weiten Rockes und überreichte es dem Beamten.

Dieser betrachtete es eine Zeitlang aufmerksam und gab es dann dem alten Mann zurück.

Sie möchten diesem Mr. Horatio Bennett jedenfalls gern einen Besuch machen, Mr. Riffle?

Der Alte nickte.

Hat die Newyorker Behörde Sie diesbezüglich instruiert?

Nein, Sir! — man wollte das Ihrem Scharfsinn überlassen.

Hui, man darf den ehrenwerthen Gentleman nicht vor der Zeit warnen. Ich muß Beweis auf Beweis häufen, um gegen ihn kurzer Hand vorgehen zu können.

Mr. Gibbs verank in ein tiefes Nachsinnen. Dann blickte er plötzlich auf.

Lassen Sie sich von hier direct nach dem Grosvenorhotel, wo unser Mr. Bennett wohnt, fahren, Mr. Riffle! — Ich lasse den Gentleman schon seit mehreren Tagen überwachen, damit er uns nicht eines Tages in irgend einer seiner jamosen Masken ent-schlüpfe. Hoffentlich treffen Sie ihn jetzt an; stellen Sie sich ihm unter Ihrem Namen als den langjährigen Diener seines Oheims vor mit der Erklärung, daß der selbige Mr. John Bennett in seiner letzten Stunde den Wunsch ausgesprochen, sein alter treuer Diener möge sich in Person nach Europa begeben, um dem Neffen die Trauerbotschaft zu überbringen; von dieser Pflicht habe bislang nur die Krankheit Sie zurückgehalten. — Vielleicht können Sie sich durch irgend etwas legitimiren, um nicht von vornherein sein Mißtrauen zu erwecken.

Der Gedanke ist gut, Sir! rief Thomas Riffle erfreut, ich besitze verschiedene Papiere zum Ausweis meiner Person und früheren Stellung und könnte ihm auch sein eigenes Portrait zeigen.

(Fortsetzung folgt.)

gangen und zum Einrahmen gegeben. Dasselbe wird am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers zum ersten Male das Vereinslokal schmücken.

4. Von einem ungenannten Mitgliede (H.) ist ein kunstvoll gearbeitetes, äußerst geschmackvolles Schreibzeug geschenkt worden. Dasselbe soll in allen Vereinsversammlungen, in denen Dinte und Feder gebraucht werden, auf dem Vorstandstische aufgestellt werden.

5. Auf Grund des Referats des Vorsitzenden über das Gedeihen des Feuerlösch-Vereins erklärten abermals 13 Mitglieder ihren Beitritt zu demselben.

Darauf legte der Männerchor Zeugnis von seiner Thätigkeit ab, und die allseitige Anerkennung findenden Gesangsvorträge hielten eine große Anzahl von Mitgliedern noch längere Zeit zusammen. Einer besonderen Beliebtheit erfreut sich das „Mineral-Quartett“ und das „musikalische Hoch“, welches letzteres außer einigen Mitgliedern namentlich auch dem Wirth sehr sympathisch sein soll.

© **Wilhelmshaven**, 4. März. Wie wir hören, wird unsere Marine-Kapelle am kommenden Sonntag und Montag in Bremerhaven concertiren.

✕ **Wilhelmshaven**, 4. März. In lektvergangener Nacht wurde bei einem in der Mantteuffelstraße wohnenden Decksoffizier ein Einbruchdiebstahl versucht. Durch ein zu lautes Geräusch, welches der Dieb beim Öffnen der Thür verursacht hatte, war der Bewohner noch rechtzeitig aufgewacht und sah, wie eine Hand nach seiner über den Nachttisch hängenden Uhr griff aber plötzlich wieder verschwand. Sofort sprang der Bewohner auf, kleidete sich schnell an und machte sich an die Verfolgung des Diebes, welche indeß fruchtlos ausfiel. Manter gewordene und herbeigeeilte Hausnachbarn fanden auf Flur und Treppen zerstreut liegend ein Päckchen Zündhölzer, die der Dieb bei seiner Arbeit jedenfalls verloren hatte. Auch bei einem höheren Intendanturbeamten soll ein ähnlicher Diebstahl kurze Zeit vorher versucht worden sein. Sicherlich mahnen diese Versuche zur Vorsicht und zum festen Verschluss der Thüren bei Nachtzeit.

**Wilhelmshaven**. Das Dampfanonenboot „Drache“ soll in diesem Jahre zu Vermessungen in der Nordsee benutzt werden. Diese Vermessungen haben zunächst den Zweck, die Tiefenverhältnisse an der Küste und in See zu ermitteln, die vorhandenen Bänke und Gründe zu untersuchen und physikalische Beobachtungen zur Bestimmung der Temperatur und des specifischen Gewichtes in den verschiedenen Tiefen anzustellen. Auf Grund dessen fertigt das hydrographische Bureau in Berlin Seekarten an, die zur Veröffentlichung bestimmt sind. Im vorigen Jahre sind sechs Seekarten deutschen Gebiets veröffentlicht worden, außerdem wurde ein Segelhandbuch für die Ostsee, eine vorläufige Segelanleitung für die deutsche Küste des mittleren Theiles der Ostsee und eine vorläufige Segelanleitung für die Mündung der mittleren Jade, Weser und Elbe herausgegeben.

Im Marineetat werden u. A. beantragt pro 1880—81 500,000 M. zu Bauten beim Marine-Etablissement in Wilhelmshaven, und zwar für den Anbau zweier Flügel an das vorhandene Betriebs-Materialienmagazin, zum Bau eines Spritzenhauses etc., ferner für Herstellung einer zweiten Hafeneinfahrt bei Wilhelmshaven als fünfte Rate 1,500,000 M. Alle diese Positionen sind zunächst der Budgetcommission zur Prüfung überwiesen.

☉ **Belfort**, 4. März. Ueber die Zubringlichkeit der Handwerksburden und solche, die sich unter diesen Namen umhertreiben, hören wir in letzterer Zeit verschiedene Klagen. So benutzte am Sonntag Mittag ein solcher Festschneider die momentane Abwesenheit der Familie E. in der Adolphstraße, nahm aus der Küche die gebratene Carbonade und ging damit über alle Berge — d. h. alle die wir hier besitzen, denn hinter unsern einzigen Berg wurde der Thäter schon eingeholt und zur Haft gebracht. Die Entschuldigung, daß der äußerste Hunger die einzige Veranlassung zu diesem Diebstahl gewesen sei, konnte auf der Stelle durch seine mit Brod gefüllten Taschen ganz einfach und trocken widerlegt werden.

— Heute wird die Schulacht in Belfort eine Zusammentunft haben.

### Aus der Provinz und Umgegend.

**Hannover**. Die hiesige Handelskammer hat sich in Hinblick auf die mannigfachen Nachteile, welche der stets zunehmende Betrieb des Hausirhandels sowohl für das solide ansässige Geschäft, wie für das Gemeinwohl überhaupt mit sich bringt, vor Kurzem an die übrigen Handelskammern der Provinz gewandt, um womöglich ein gemeinsames Vorgehen behufs Beseitigung der hier fraglichen Uebelstände herbeizuführen. Seitens der Handelskammer zu Osnabrück und der Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg sind bereits desfallsige Erklärungen eingetroffen und wurde

über dieselben in der letzten Sitzung der Commission der hiesigen Handelskammer Bericht erstattet.

**Emden**. In der letzten öffentlichen Plenarsitzung der städtischen Kollegien machte der Oberbürgermeister die erfreuliche Mittheilung aus einem ihm dieser Tage von Berlin zugegangenen, wenn nicht officiellen, so doch kompetenten Schreiben, daß die Angelegenheit des Ems-Jade-Canals so weit vorgeschritten sei, daß in allernächster Zeit das Auslegen der fertigen Pläne zur Einleitung des Enteignungsverfahrens erfolgen und in einer Conferenz die Reihenfolge der Arbeiten festgestellt werden wird. Die Ausführung, welche allein für Ostfriesland 10 Millionen erfordert, soll so rasch gefördert werden, daß das Werk binnen fünf Jahren beendet ist. Die Nachricht wurde von den Collegen mit einem lebhaften Bravo begrüßt.

**Weener**. Als jüngst die Steuerkasse Jemgum unserm hiesigen Einnahmer Albers übergeben werden sollte, war der dortige Einnahmer von Zwehl nicht am Plage. Man denke sich das Erstaunen, als zuverlässige Nachricht verbürgte, daß von Zwehl, der nach Frezen verjagt werden sollte, sich freiwillig der Staatsanwaltschaft Aurich gestellt habe. Nicht unbedeutender Kassendeckel soll die Ursache sein.

**Norderney**. Der bisherige Bürgermeister in Salzgitter, Kuhlmann, ist zum Gemeindevorsteher unserer Inselgemeinde gewählt worden. Die Wahl war eine sehr rege, indem vier Fünftel der Berechtigten von ihrem Stimmrecht Gebrauch machten. Es hatten sich ca. 36 Bewerber zu dem mit 1800 M. dotirten Posten gemeldet.

### Vermischtes.

— (Noch nicht genau angesehen.) Das Ideal einer guten Ehe scheint das Verhältnis des Herrn und der Madame K., von denen nachstehendes Geschichtchen erzählt wird, nicht zu sein. Herr K., ein in Ludolfsheim bei Wien wohnhafter Parlier, liebte es, zumal wenn er ein Gläschen über den Durst getrunken hatte, seine Gattin empfindlich durchzuküßeln, weshalb es die ihm seit 20 Jahren Angetraute eines schönen Abends für gerathen fand, die Abwesenheit des in einem Gasthause weilenden Gatten zu benutzen, um unter Mitnahme diverser Effecten und eines Betrages von 4000 fl., gerade der Hälfte der vorhandenen Baarschaft, zu entweichen. Das Nachher nahm recht geraume Zeit in Anspruch, da der Parlier keine Beschreibung der nach 20jähriger Ehe Entwichenen zu geben vermochte, „weil er sich selbe nicht genau angesehen habe.“

— (Schwieriger Transport eines Gefangenen.) Eine seltene Entschlossenheit und Geistesgegenwart bewies der Unteroffizier S. in dem zu Rassel garnisonirenden 33. Infanterie-Regiment. Derselbe hatte dieser Tage mit einem Muskettier desselben Regiments die Aufgabe zu erfüllen, zwei zu längeren Festungsstrafen verurtheilte Soldaten von dem in Meiningen liegenden 32. Infanterie-Regiment nach Festung Mainz zu transportiren. Mit dem von hier um 8 Uhr abfahrenden Zuge glücklich in Frankfurt angelangt, wurde von dort der gegen 2 Uhr abgehende, direkt nach Mainz durchzufahrende Personenzug benutzt, welcher an den Zwischenstationen nicht anhält. In dem betreffenden Coupee befanden sich auch noch andere Passagiere, mit denen die Bedienungsmannschaft in eine kleine anregende Unterhaltung gerieth, als plötzlich vor Station Bischofsheim, wo der Zug wohl etwas langsamer fahren mochte, einer der Arrestanten mit geschicktem Griff die Coupethür öffnete und durch einen verwegenen Sprung die Freiheit gewann. Kurz entschlossen, die große Gefahr nicht achtend, sprang der muthige Unteroffizier S. dem kühnen Flüchtling nach. Flüchtling wie Verfolger machten zwar einen bedenklichen Purzelbaum, kamen indeß bei dem lebensgefährlichen Sprunge ohne weiteren Schaden davon. Ersterer stoh nur in großen Sprüngen seldeinwärts und hart auf den Fersen folgte ihm, nur mit dem Seitengewehr bewaffnet, der Unteroffizier. Im schönsten Dauerlauf ging es eine ziemliche Strecke vorwärts, ohne daß es dem Unteroffizier gelungen wäre, den Flüchtling einzuholen. In Folge eines geschickten Wurfes mit dem Seitengewehr stürzte endlich der Entsprungene hin, erhob sich jedoch sofort, um sich seinem Verfolger zur Wehr zu setzen. Im Verein mit herbeigeeilten Bahnbeamten wurde der Flüchtling nach verzweifelter Gegenwehr mit der Seitenwaffe, die er an sich gerissen, und nachdem ein Selbstmordversuch desselben verhindert worden, endlich bezwungen und mit dem nächsten Zuge sicher nach Mainz transportirt.

— Vom Kirchthurm gestürzt. Der Bürgermeister von Fulda in Böhmen, Emanuel Colonius, bestieg vor einigen Tagen aus Anlaß der Abhaltung einer Baurevision den Glockenthurm der Fuldaer Pfarrkirche. Oben angelangt, neigte sich der Bürgermeister, um sich von einer vorgenommenen Reparatur zu überzeugen, zu dem Fenster des Glockenhauses hinaus, glitt hierbei aus und stürzte vom Thurme herab. Colonius, dessen Körper durch den Sturz arge Verletzungen erlitt, blieb sofort todt.

— (Schönheitsfann.) Ein Engländer fuhr vier Wochen lang alle Tage mit dem Rheindampfboot

von Mainz nach Köln und dann wieder von Köln nach Mainz. Der Schiffskapitain staunte über diese Ausdauer seines Passagiers, obwohl ja die Gegend dort zu den schönsten auf der Welt gehört, und frag ihn eines Tages: „Nun Mylord, unsere Gegend gefällt Ihnen gewiß ausnehmend gut, weil Sie die Fahrt so regelmäßig mitmachen.“ „Ah was, Gegend,“ versetzte der Befragte, „ich war in Neapel und Konstantinopel und habe noch weit schönere Gegenden gesehen, aber so wohlschmeckende Pfannkuchen, als sie auf diesem Schiff gebaden werden, habe ich in der ganzen Welt noch nicht angetroffen.“

— **Hamburg**. Vorgefieri Abend erschien bei einem in St. Pauli wohnhaften Mädchen ihr früherer Geliebter, ein hiesiger Maler, und bat sie inständigst, sich mit ihm wieder auszusöhnen. Als sie für sein Flehen nur taube Ohren hatte, ging er nun zu Drohungen über und schritt, als auch diese fruchtlos blieben, zur wahnsinnigen That. Er zog einen Revolver und feuerte auf seine ehemalige Braut einen Schuß ab, jedoch ohne zu treffen. In seiner Aufregung entging ihm indeß, daß er gefehlt; in wilder Flucht stürzte er auf die Straße, um jedoch bald kraftlos zusammen zu brechen. Er wurde aufgehoben und ins Kurhaus geschafft. Da man sofort nach den äußeren Anzeichen auf eine Vergiftung schließen mußte, so wurden Gegenmittel angewendet, die ihn denn auch soweit wieder zu sich brachten, daß er im Staude war, zu bekennen, er habe nach seiner unseligen That auf der Flucht in Spiritus aufgelösten Phosphor verschluckt. Bald fiel er jedoch wieder in einen Zustand völliger Bewußtlosigkeit zurück, und die Ärzte geben wenig Hoffnung, daß es gelingen werde, dem Armen das Leben zu erhalten.

— (Sonst und jetzt.) „D, dees kann i Dir schon sage, Schulzebau'r, daß i vor lauter Schreiberei bald ausfäsig werd'! Wie einfach ischt das Nemtle bei mein's Vater selige Zeit g'wee. Sieh, do hat mei Vater selig, der alt Gemeindepfleger, am End' vom Johr d'Gmeinderechnung mit Kreide uf de längste Tisch im Wirthshaus g'schriebe, links d' Einnahme und rechts d' Ausgabe und in der Mitt en Strich. D'ruf hat ma de ganz Gemeind in das Wirthshaus g'schriebe, und jeder Bauer hat von der Rechnung Einsicht g'nomme und hat zum Zeiche, daß er einverstanden war, u'n Tisch g'spuet; und wie des der Lezt' hat thua g'het, hernoch hat der alt Gemeindepfleger mit 'm Notärmel d' Rechnung ausgepuet. So hat ma domals d' Gemeinderechnung abgelegt, und 's Dorj ist au net z'Grund gange.“

— (Eine junge Frau von zwölf Jahren.) In dem Orte Port Jefferson auf Long Island, nicht weit von Newyork, herrscht ungeheure Aufregung. Der Fischer Henry Shute, ein Mann von 35 Jahren, hat die 12jährige Daisy Hulst berebet, mit ihm durchzubrennen, und hat sich mit ihr trauen lassen. Es hat sich thatsächlich ein Geisteslicher gefunden, der „den Knoten schürzte.“ Dann hat Shute das Kind, welches für sein Alter ganz außergewöhnlich entwickelt ist, wieder zu den Eltern gebracht und ist selbst auf längere Zeit auf den Fischfang gegangen; zu seinem Glück. Denn die empörten Bewohner von Port Jefferson hatten sich fest vorgenommen, den Verführer zu theeren und zu fesseln, eine seinem Vergehen gegenüber nach amerikanischen Anschauungen immer noch sehr milde Form der Lynchjustiz.

### Civilstand der Gemeinde Heppens

vom 16. bis incl. 29. Februar 1880.

A. Geboren. Eine Tochter dem Maurer Johann Carl Gottlob Noack.

B. Gestorben. Die beiden Zwillingstöchter des Arbeiters Johann Heinrich August Niepel, 1 J. alt. — Eine Tochter des Arbeiters Jürgen Uffen Saathoff, 3 J. alt.

C. Eheschließungen. Der Schlosser Georg Jgnaz Bröckler und die Dienstmagd Mette Maria Carels, Beide von hier.

D. Aufgeboten. Keine.

### Wetterbericht der Deutschen Seewarte

vom 4. März 1880.

Barometer Nordseegebiet rasch steigend. Minimum scheint nordwärts zu verschwinden. Nordirland noch stürmischer West, Kanal und deutsche Küste leicht bis mäßig westlich, west- und süddeutsches Binnenland noch stürmisch. Wetter aufklärend.

### Submissions-Reporter

des „Wilhelmshavener Tageblatts.“

#### Submissions-Resultate

am 4. März cr., Morgens 11<sup>1/2</sup> Uhr, bei der Kaiserl. Werft, Verwaltungs-Abtheilung hier selbst über Lieferung von: A. 1,5 cbm afrikanisches Eichen- oder Bolletholz; B. 6 cbm Eichenholz zu Unterböden und C. 922 cbm Teakholz, nach den im Termin verlesenen Offerten.

	A.	B.	C.	mit, ohne Praktiken.	mit, ohne Praktiken.	mit, ohne Praktiken.
Ferd. Wulfffeld, Minden	150,00	165,00	—	—	—	—
J. C. Jul. Müller, Hamburg	—	—	—	228,90	229,50	—
A. Gortzen hier	—	—	—	—	263,40	—
G. Wetling, Bremen	—	—	—	320,00	271,00	273,00
G. Lübbens, Bochhorn	—	—	—	—	148,00	—
Bedehind u. Müller, Hamburg	—	480,00	—	—	—	—
H. Hornum u. A. Hshorn, Bochhorn	—	—	—	185,00	—	—
Carl Poppe, Bremen	—	—	—	185,00	392,00	393,00

### Abfahrtsstunden des Fahrschiffes von Wilhelmshaven nach Schwarderhörne.

Freitag, den	5. März	11 Uhr	Bormittags.
Sonabend,	6.	11	„
Sonntag,	7.	11	„
Montag,	8.	11	„
Dienstag,	9.	11	„
Mittwoch,	10.	11	„
Donnerstag,	11.	12	„

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zu den kleinen und großen Reparaturen an den zum Ressort der Kaiserlichen Intendantur der Marine-Station der Nordsee gehörenden Saulichkeiten, und zwar: Maurer-, Asphaltpalt-, Zimmer-, Tischler-, Schieferbeder-, Steinsetzer-, Schmiede-, Schlosser-, Klempner-, Glaser-, Töpfer-, Gasleitungs-, Maler-, Anstreicher- und Tapezier-Arbeiten für den Zeitraum vom 1. April d. Js. bis Ende März 1881 sollen in öffentlicher Submission verdungen werden.

Es ist hierzu ein Termin auf

**Freitag,  
den 12. d. Mts.,  
Nachm. 3 Uhr,**

in unserem Geschäftslokale anberaumt worden, bis wohin bezügliche Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Maurer- resp.  
Asphaltarbeiten etc.“

versiegelt und portofrei einzureichen sind. Die Submissionsbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Wilhelmshaven, 2. März 1880.

### Kaiserliche Marine-Garnisonverwaltung. Bekanntmachung.

Die Anstricharbeiten an Geschützen, Pulverkasten etc. des unterzeichneten Depots, für das Verwaltungsjahr 1880/81 soll vergeben werden, und wird ersucht, Preis-Offerten, nach dem Anschlag-Extrakte mit einem Prozent-Abgebot ausgedrückt, verschlossen und mit „Malerarbeit“ bezeichnet, am

**10. d. Mts.,  
Vormittags 11 Uhr,**  
beim Depot einzureichen.

Anschlags-Extrakte und Lieferungsbedingungen können gegen Einzahlung von 0,50 Mk. daselbst in Empfang genommen werden.

Wilhelmshaven, 2. März 1880.

Marine-Artillerie-Depot.

## Privat-Anzeigen.

### Große Waaren-Auktion.

Im Auftrage des Concursverwalters Herrn Kaufmann Carl Reich hier wird Unterzeichneter das zur Concursmasse der Gläubiger des Kaufmanns Martin Hötting hier gehörende Waarenlager, bestehend aus:

1. Colonialwaaren, Hülsenfrüchte etc.
2. Weiße und decorirte Porzellan-gegenstände, worunter Caffee- und Sp-Service, Goldfischhalter, Figuren, Rauchservice etc. etc.
3. Weißes und bemaltes Steingut.
4. Glas- und Crystallsachen.
5. Kurzwaaren, als: Besatzknöpfe, Rock-, Hosen- und Westenknöpfe, Zwin, Garn, Portemonnaies, Hosenträger in den verschiedensten Sorten, Schleppenträger, Aufschürhänder etc.
6. Herren-Garderobe: Anzüge, Ueberzieher, Röcke, Hosen und Westen, namentlich eine große Parthie schwerer englischer Lederhosen, blaue Fünffachstosen, Faltenhemden, Arbeitshemden und Kittel, Gummiröcke etc.
7. Manufakturwaaren, als: Eine große Parthie der verschiedensten Bukskins zu Ueberziehern und

ganzen Anzügen passend — schwarze und carrirte Kleiderstoffe, gedruckte und andere Cattune, Bettüberzüge, Bettdeckel, Federleinen, Tisch- und Handtuchdrell, Flanell zu Hemden und Kleidern, Rocks-Flanell, Parchend, weiße, blaue und grelle Leinen etc.

Ferner: Damen-Filz- und Shirting-Röcke, Kragen, Manschetten, Handschuhe, Spitzen und eine bedeutende Parthie gestricke und gewebte Wollfachen, Umschlagetücher, Taillentiicher, überhaupt Alles was in einem completen Geschäfte vorkommt,

**am Montage,  
den 8. März,  
und folgende Tage, jedesmal  
präcise 2 Uhr anfangend,**  
im großen Saale der **Burg Hohenzollern** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.  
Käufer werden eingeladen.  
Wilhelmshaven, 2. März 1880.  
Der königliche Gerichtsvollzieher.  
Kreis.

Alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des kürzlich verstorbenen Hausmanns

**F. S. Janssen** zu Siebelsburg, in der Gemeinde Neuend, aus irgend einem Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, wollen solche innerhalb 8 Tagen bei der Frau Wittwe Janssen geltend machen.

Diejenigen, welche an den fraglichen Nachlaß schulden, wollen in gleicher Frist Zahlung leisten.

Hepkens, 2. März 1880.

J. A.: R o c h.

Umständehalber habe ich zwei gute **trächtige Schafe** und ein do. schwarzes **Lamm** auf sofort zu verkaufen.

**F. S. Janssen im Park.**

#### Zu vermieten

zum 1. April ein elegant möblirtes Zimmer mit Schlafcabinet.

Frau **Rost**, Roonstr. 9.

#### Zu vermieten

ein schönes **Logis** für einen anständigen jungen Mann

Börsestraße Nr. 34

#### Zu vermieten.

ein **Laden** mit Wohnung und zwei Etagenwohnungen.

**Hinrichs & Weckhaus.**

#### Zu vermieten

eine schöne Unterwohnung auf 1. Mai.

**Brüggemann**, Elsf.

#### Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer nebst Cabinet, 1 Treppe hoch oder parterre.

**J. P. Ladewig**,

Neuestraße 3.

## Bierniederlage

von

### M. Schultze

empfiehlt:

**Selles Lagerbier** 30 Fl. Mk. 3.00 (St. Johanni).

**Dunkles Lagerbier** 30 Fl. Mk. 4.00.

**Dortmunder Bier** (Peter Overbeck) 30 Fl. Mk. 4.50.

**Löwen-Exportbier** (Garantie 12 Mon.) 30 Fl. Mk. 15.00 incl. Verpackung.

**Bremer Braubier** 30 Fl. Mk. 3.00.

### Tuchleisten (Eggen)

kauft jedes Quantum

**Schwabe**, Lothringen 43.

### H. C o h n,

Schirmmacher,  
Elsf., Börsestraße 31.

## Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Um vielfach'n Wünschen nachzukommen, gebe ich von heute das so beliebte

### Müricher Bier

aus der Brauerei des Herrn E. C. Busch, welches in Qualität mit jedem auswärtigen Biere concurriren kann, auch in ganzen **Champagnerflaschen** ab und empfehle solches, vorzüglich zum Familiengebrauch geeignet:

Lagerbier à Flasche 20 Pfg.,  
Märzbier (dunkel, schwer Export) à Flasche 25 Pfg.

ohne Flasche, für letztere nehme 5 Pfg. Pfand.

E. J. Arnoldt,

Wilhelmshaven und Belfort.

NB. Niederlagen werden noch errichtet und bitte Reflectirende sich an mich wenden zu wollen. D. D.

Visiten-,  
Geschäfts-, Adress-,  
Einladungs-, Eintritts-  
und Verlobungs-

## KARTEN

in verschiedenen Farben und Grössen, sowie

**Geburts-, Verlobungs-, Hochzeits- und Trauer-Anzeigen**

werden in geschmackvoller Ausführung schnellstens und billigst angefertigt von

Th. Süß.

Buchdruckerei d. Tageblattes,  
Roonstrasse 72, I. Etage.

## Mess. Apfelsinen

in schöner, süßer Frucht empfiehlt  
**Ludwig Janssen.**

Mit dem heutigen Tage übernahm ich eine **Agentur** sämtlicher

## Graveurarbeiten,

als: **Wappen, Stempel, Petschaften, Schablonen** etc. aus der zur renommirten Gravier- und Monogram-Präge-Anstalt von Th. Kind in Bielefeld, und halte ich mich einem geehrten Publikum bei Anfertigung von **Siegeloblaten, Petschaften**, selbstfärbenden **Firmastempeln** etc. geneigtest empföhlen.

Johann Jochen,

Buchbinderei u. Schreibmaterialienhdlg., Kronprinzstr. 13, neb. Hotel Hempel.

Schablonen zur **Wäschestickerei** wie zum **Wäschezeichnen** in großer Auswahl vorräthig bei D. D.

## Geheimen Kranken

zur Notiz, daß **Lucas Tribelhorn**, Spezialarzt in **Herisau** (Schweiz), alle Krankheiten und Beschwerden, die durch **Jugend-sünden** entstanden oder durch **Anstreckung** erworben wurden, gründlich und ohne böse Folgen heilt, und zwar **frische Erkrankungen** in **wenigen Tagen** und **veraltete Fälle** in **kurzester Zeit!** Behandlung brieflich bei mäßigem Honorar! Strengste Verschwiegenheit! (Briefe mit 20 Pf. frankiren.)

## Fleischbeschau- Verordnungen, Con- trolbücher u. Fleisch- beschau-Zettel

sind zu haben bei

**Th. Süß,**

Expd. d. „Wihl. Tagebl.“

## Stadt Kiel.

Im Theateraale jeden Abend  
7 Uhr:

### Theatralische Vorstellung & Concert

mit fortwährend neuem reichhaltigem Programm.  
Ergebenst **H. Faber.**

## O r d e n t l i c h e General- Versammlung

des  
**Verschönerungs-  
Vereins**

**Montag, den 8. März,  
Abends 8 Uhr,**

im „Hotel Kronprinz“.

Tages Ordnung:

Rechnungsablage. Neuwahl.

Besprechungen.

Der Vorstand.

## Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 11. März 1880, Abends  
7 1/2 Uhr im Saale des Hrn. Hempel:

### Vortrag

des Herrn Marine-Station-Parrets  
**Langheld:**

„Die mittelalterlichen Frei-  
heitskämpfe der Friesen  
in hiesiger Gegend“.

Die Mitglieder des Vereins mit ihren Damen haben freies Entree. Nichtmitglieder haben Zutritt gegen Zahlung von Mk. 0.50 zum Besten der Gewerbeschule.

Der Vorstand

des Gewerbe-Vereins.

J. Frielingsdorf.

Sonntag, den 7. März:

## CONCERT

von der Gesellschaft **F. Büsing**, unter  
Mitwirkung d. s. so beliebten Komikers  
**Wibusch.**

Es ladet freundlichst ein  
**Sedan. H. Silers Wwe.**

## Fahnen, Decorationsartikel, für den 22. März,

Geburts-tag Sr. Majestät des Kaisers  
und Königs.

### Bonner Fahnenfabrik, Bonn.

Neulich wurde bei Gelegenheit einer Vorstellung die Bemerkung gemacht, daß auch einige Zuschauer hineingehagelt wären, die nicht hineingehörten. Die Unterzeichneten wissen ganz gut, wer damit gemeint ist, lassen sich vielmals bedanken und kommen von selbst nicht wieder.

Die Hineingehagelten.

## Todes-Anzeige.

Wilhelmshaven, 3. März 1880.

Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mittheilung, daß heute in der Morgenstunde meine liebe Frau

**Anna geb. Dirks**

an den Folgen des Wochenbetts durch den Tod von meiner Seite weggerafft wurde. Trostlos siehe ich mit meinem unmündigen Töchterchen am Sarge der so plötzlich Dahingeshiedenen und bitte um stilles Beileid.

D. Heemts.

Die Beerdigung findet am Montag, den 8. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Bismarckstr. Nr. 55, aus statt.